

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1940**

315 (15.11.1940)

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe  
Vertikale: 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000

# Der Führer

## DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSSAUBE  
**Gauhauptstadt Karlsruhe**  
Der Führer erscheint in 4 Ausgaben: Gauhauptstadt Karlsruhe für den Gau Baden, Gau Ostbaden für den Kreis Bruchsal, Gau Nordbaden für den Kreis Bruchsal, Gau Südbaden für den Kreis Bruchsal, Gau Westbaden für den Kreis Bruchsal.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. Karlsruhe, Freitag, den 15. November 1940, 14. Jahrgang / Folge 315

# Der Führer dankt den Rüstungs- und Frontarbeitern

„Sie alle haben entscheidend mitgeholfen, daß die großen Erfolge mit so geringen Blutopfern erzielt werden konnten“ — „Mit dieser geschlossenen Front der Arbeit wird Deutschland den Kampf durchhalten“

## 85 Rüstungs- und Frontarbeiter und 40 Rüstungsarbeiterinnen beim Führer / Mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet

Berlin, 14. Nov. Der Führer empfing am Donnerstagmorgen in der Neuen Reichskanzlei 85 mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnete Rüstungs- und Frontarbeiter und 40 Rüstungsarbeiterinnen aus allen Gauen des Reiches. Der große Empfangssaal der Neuen Reichskanzlei, der sonst die Stätte diplomatischer Empfänge des Führers und offizieller Staatsakte der Reichsregierung ist, sah an dieser Stelle die Vertreter der Millionen deutscher Arbeiter und Arbeiterinnen, die in den Fabriken und Rüstungsbetrieben Deutschlands Waffen schmieden, mit dem Führer vereint.

Die Arbeiter, unter ihnen 20 Frontarbeiter in der Uniform der Wehrmacht, waren im Schilde ihrer ehrenvollen Auszeichnung, die sie am Vormittag aus der Hand des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und des Reichsministers Dr. Todt empfangen hatten, im großen Empfangssaal angetreten; dazu schloßen sich die 40 Rüstungsarbeiterinnen, ferner als Gäste der Chef des Wehrwirtschafts- und Rüstungsamtes im Oberkommando der Wehrmacht, General der Infanterie Dr. Thoma, Reichsorganisationsleiter Frau Elisabeth Klink, sowie die meisten Mitarbeiter von Dr. Ley und Dr. Todt.

Als der Führer in Begleitung von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsminister Dr. Todt sowie Reichspräsident Dr. Dietrich den Saal betrat, ergrüßte der Leiter der Arbeitsfront in der DAF, Wende, Meldung. Der Führer schritt die Reihe der Arbeiter und Arbeiterinnen ab und begrüßte jeden einzelnen von ihnen mit Handschlag.

nationalsozialistische Deutschland weiter ausbauen und nach den Richtlinien, die uns der Führer gegeben hat, das größte Sozialwerk aller Zeiten verwirklichen.

Die Altersversorgung des deutschen Volkes, das Gesundheitswerk und ein umfassendes Wohnungsbauprogramm, das allen deutschen Menschen eine ausreichend große, gesunde und zugleich billige Wohnung gewährleistet, werden die Hauptziele dieses großen Sozialwerkes sein. Auch dieses geht bis in die Einzelheiten hinein auf die persönliche Initiative des Führers zurück.

**Reichsminister für Bewaffnung und Munition, Dr. Todt**

dankte den Front- und Rüstungsarbeitern für ihren vorbildlichen Einsatz und fuhr fort: Er zählt euren Arbeitskameraden vom heutigen Tage, behaltet dieses Erlebnis in bleibender Erinnerung. Es wird euch Kraft geben für die Arbeit des Alltags. Als Ausdruck der Geflossenheit des deutschen Volkes hat der Führer neben Auszeichnungen für die Frontkämpfer für die Front der Heimat als Anerkennung und der Wegbereiter eines neuen Europas. Nach dem Sieg werden wir das na-

tionsozialistische Deutschland weiter ausbauen und nach den Richtlinien, die uns der Führer gegeben hat, das größte Sozialwerk aller Zeiten verwirklichen.

Die Altersversorgung des deutschen Volkes, das Gesundheitswerk und ein umfassendes Wohnungsbauprogramm, das allen deutschen Menschen eine ausreichend große, gesunde und zugleich billige Wohnung gewährleistet, werden die Hauptziele dieses großen Sozialwerkes sein. Auch dieses geht bis in die Einzelheiten hinein auf die persönliche Initiative des Führers zurück.

**Reichsminister für Bewaffnung und Munition, Dr. Todt**

dankte den Front- und Rüstungsarbeitern für ihren vorbildlichen Einsatz und fuhr fort: Er zählt euren Arbeitskameraden vom heutigen Tage, behaltet dieses Erlebnis in bleibender Erinnerung. Es wird euch Kraft geben für die Arbeit des Alltags. Als Ausdruck der Geflossenheit des deutschen Volkes hat der Führer neben Auszeichnungen für die Frontkämpfer für die Front der Heimat als Anerkennung und der Wegbereiter eines neuen Europas. Nach dem Sieg werden wir das na-

## Deutschland und Rußland sind sich einig

Der Meinungsaustausch zwischen dem Führer und Molotow verlief in einer Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens

Berlin, 14. Nov. Während seiner Anwesenheit in Berlin am 12. und 13. November ds. Js. hatte der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare und Außenminister W. M. Molotow Unterredungen mit dem Führer und dem Reichsminister des Auswärtigen u. Ribbentrop.

Der Meinungsaustausch verlief in einer Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens und führte zu beiderseitigem Einverständnis in allen wichtigen Fragen, die Deutschland und die Sowjetunion interessieren.

Der Reichsminister des Auswärtigen u. Ribbentrop hatte Molotow mit dem Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare und Außenminister Molotow eine mehrstündige abschließende Unterredung.

Zu Ehren Molotows veranstaltete am Mittwochabend der Reichsminister des Auswärtigen u. Ribbentrop, ein Empfang, an dem der Reichsminister des Auswärtigen u. Ribbentrop und führende Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht teilnahmen. Ferner waren die Angehörigen der sowjetrussischen Volksfront zugegen.

## 48840 BRZ. britischer Schiffsraum versenkt

Erfolge eines U-Bootes und deutscher Kampfflugzeuge — Fortsetzung der Vergeblingsliste

Berlin, 14. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Ein U-Boot versenkte fünf bewaffnete feindliche Handelschiffe mit insgesamt 48840 BRZ.

Trotz ungünstiger Wetterlage setzte die Luftwaffe auch in der Nacht vom 12. zum 13. ihre Vergeblingsflüge mit starken Kräften fort. Zahlreiche Brände und Explosionen entzündeten vor allem in der Verkehrszone im Nordwesten Londons, in den West-India-Docks, in einem großen Gaswerk und anderen feindlichen Zielen der Stadt. Auch Liverpool und Gwenton waren das Ziel erfolgreicher Bombenangriffe.

Am sechsten Tage griffen Kampfflugzeuge London und andere kreisumliegende Ziele in Süd- und Mittel-England an und belegten vor allem Flugplätze, Bahnanlagen und ein Rüstungswerk bei Birmingham mit Bomben.

Im Seegebiet von Kinross Head hatten zwei Angriffe auf einen durch einen Kreuzer und andere Kriegsschiffe hart beschützten Verband Erfolg. Beim ersten Angriff wurde ein Handelschiff von 6000 BRZ versenkt, ein weiteres schwer beschädigt. Bei einem späteren Angriff erhielt ein anliegendes

## Attentatspläne auf Irland

Seh. Griechenland war der letzte europäische Staat, der sich für England einmischen ließ.

Seh. Griechenland war der letzte europäische Staat, der sich für England einmischen ließ. Ebenso wie in Frankreich, Polen, Holland, Belgien und Norwegen fanden sich verantwortungsvolle Politiker, die sich von Churchill leiten ließen, Land und Volk für fremde Interessen ins Unglück zu führen. Doch England hat der Kriegsgaunerei noch nicht genug. Als nächstes Opfer ist Irland an der Reihe.

Der Grund, weshalb der Freie Staat in den Krieg einbezogen werden soll, ist klar: er hängt urächlich mit der deutschen Seefriedensführung zusammen. Während des Weltkrieges war Irland die am weitesten vorgeschobene Basis für den deutschen Handelskrieg. Der Kanal war jedoch durch zahlreiche Sperren fast unpassierbar gemacht worden. Heute dagegen besitzt Deutschland Ausgangsstellungen vom nördlichen Norwegen bis zur färischen Biskaya, die den U-Booten, Schnellbooten, Zerstörern und sogar großen Einheiten und in überseeischen Gewässern tätigen Handelszerstörern ungehinderte Operationsmöglichkeiten bieten. Auch kleine U-Boote können auf der Atlantikseite ihrer Jagd nachgehen, während U-Booten der Atlantikseite durch die Meerenge von Gibraltar mit den Geleitzügen aufräumen. Gleichzeitig patrouillieren Fernaufklärungszeuge viele hundert Kilometer westlich der irischen Küste, und England hat keine Möglichkeit, ihnen zuzukommen. Die Zusammenarbeit zwischen den deutschen Waffen zur See und zur Luft ist vollkommen. Die Verleumdungspropaganda ist einseitig die Sprache. Die totale Blockade Irlands durch die englische Flottenmacht Europas von der Reichsregierung nicht nur angeordnet, sondern ist eine für England katastrophale Tatsache geworden.

Man hat in London erkannt, daß die in ungeheurem Tempo anwachsenden deutschen Verleumdungspropaganda mit tödlicher Sicherheit die Luft abschnüren. Etwa ein Drittel der britischen und britannischen Verflechtung bestehende Handelsverträge ist versenkt. Darüber hinaus fällt wenigstens für längere Zeit ein großer Anzahl von Schiffen durch schwere Beschädigungen aus. Außerdem aber kann der noch vorhandene Schiffsraum nur sehr ungenügend ausgenutzt werden, da Dänemark und Norwegen als Versorgungsgebiete ausfallen und die Entfernungen nach den überseeischen Erzeugnissen um ein Vielfaches größer sind. England befindet sich heute schon in der gleichen Lage wie im Jahre 1917, das es wie durch ein Wunder überleben konnte.

Aus diesem katastrophalen Zustand sieht Churchill nur noch einen einzigen Ausweg: die Organisierung einer Abwehr von Irland aus. Diese Abwehr muß von einer Seite her kommen, die nicht zu erkennen, daß England gegen die Intensivierung der deutschen Handelskriegführung von den Atlantikstaaten aus einen Gegenanschlag führen müsse. Die Londoner Presse erklärte, man habe keine Abwehr gegen die deutschen Fernkampfflugzeuge und deutete zuerst vorsichtig, dann immer offener an: Irland müsse seine Häfen und Luftbasen der englischen Kriegführung zur Verfügung stellen. Die Verwirklichung dieses Planes ist ein Leben, Irland ist nämlich ein unabhängiger Staat, der gemäß der Artikel Neutralität zu wahren. Um seine Pläne zu verwirklichen, schickte Churchill nun seine Agenten vor. Zuerst unternahm der Ministerpräsident von England beherzten Nordirland Lord Craigavon, einen Vorstoß. Er belagte sogar die Unverletzlichkeit zu behaupten. Irland habe alles das, was es an politischen Mächten besitzt, England zu verdanken. Dieser Punkt mit dem Hauptpunkt verknüpft jedoch nicht, denn es steht in Irland noch in aller frischer Erinnerung, welche Leiden der englische Imperialismus mit Mord, Raub und Terror von den Zeiten Cromwells bis in die jüngsten Tage über das freiheitsliebende irische Volk gebracht hat.

Es sind noch nicht einmal drei Jahre her, seit Irland seine Freiheit erlangte konnte. Erst durch das englisch-irische Abkommen vom 25. April 1938 wurde Irland ein unabhängiger Staat. Es erhielt damals die volle militärische Freiheit über sein Hoheitsgebiet. England mußte auf die Möglichkeit zur Errichtung von Luftstützpunkten auf irischem Gebiet verzichten; weiterhin erloschen seine Rechte und das Eigentum auf die Häfen und Verteilungsanlagen von Berehaven, Kingstown, Swilly und Belfast-Lough. Es ist bezeichnend, daß gerade Churchill damals gegen die Unterzeichnung dieses Abkommens tobte, das England im Irtenen ja auch nicht aus lauter Liebe zu den Iren abgeschlossen hätte.

Die Reaktion des irischen Ministerpräsidenten De Valera auf das Ansuchen Lord Crai-

## Heberreichung der Kriegsverdienstkreuze

Die Rüstungsarbeiter und Arbeiterinnen waren vorher einer Einladung von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsminister für Bewaffnung und Munition Dr. Todt zu einem Empfang im Gemeindefaßhaus der Deutschen Arbeitsfront in Berlin angetan.

## Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

Die Rüstungsarbeiter und Arbeiterinnen waren vorher einer Einladung von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsminister für Bewaffnung und Munition Dr. Todt zu einem Empfang im Gemeindefaßhaus der Deutschen Arbeitsfront in Berlin angetan.

## Negyptens Ministerpräsident Opfer des Secret Service?

Saffan Sabry vor der entscheidenden Parlamentsfassung „verstorben“

St. Stockholm, 15. Nov. Der ägyptische Ministerpräsident Saffan Sabry ist, wie eine Reuters-Meldung belagt, nach den in London vorliegenden Informationen am Donnerstag verstorben.

Die Engländer können offenbar kein Mittel — Lage und Mord nicht ausschließen — um in dem Kampf um das Mittelmeer die Initiative zu erlangen, die sie vor dem drohenden Verhängnis retten soll. Es ist kein Zweifel, daß sie — ausgerechnet parallel zum Molotow-Vertrag in Berlin — Anstrengungen unternommen, die vor nichts zurückzucken. Das Ende des ägyptischen Ministerpräsidenten bildet zweifellos eine Phase in diesen rückwärtslosten englischen Kampf.

Dieser Mann, der den Briten hinreichend im Wege gestanden hat, um sich ihren das zurückziehen, wurde ein Opfer der englischen Politik. In deren Auftrag höchstwahrscheinlich der Secret Service den Kaiser Negypten ermordete, ausgerechnet kurz vor der Parlamentsfassung, auf der die von England befohlenen Oppositionsparlamentarier einen Vorstoß unternahmen sollen, um Ägypten in den Krieg gegen Italien zu treiben. Auffallend ist auch, daß dieser „geheimnisvolle“ Todesfall kaum eine Woche nach dem Eden-Besuch erfolgte, wobei der englische Kriegsminister Gellender sich von der unbedeutenden Opposition Saffan Sabry Sabry gegen den von England verlangten Kriegseintritt seines Landes auf das Grundsätzliche zu überzeugen. Saffan Sabry Sabry hat diese mannhafte Haltung mit dem Leben bezahlt.

Englands Mordpolitik unter den Herrschern und führenden Politikern des Nahen Ostens ist zu notorisch, als daß hier ein Zweifel bestehen könnte. Aufschlußreich genug, daß die Nachricht von dem frühen Tode Saffan Sabry Sabry nicht in Kairo, sondern in London herausgekommen ist. Eine verblüffende Ueber-einkunft ergibt sich zwischen dem Schicksal des ägyptischen Ministerpräsidenten und dem des Königs von Griechenland im Weltkrieg, der als Hindernis für die Kriegspolitik der Alliierten ebenfalls beiseite werden mußte und prompt verstarb. Saffan Sabry Sabry Sabry ist vermutlich als letzte Warnung an König George VI. gedacht, wenn er das gleiche Schicksal vermeiden will.

## Heberreichung der Kriegsverdienstkreuze

Die Rüstungsarbeiter und Arbeiterinnen waren vorher einer Einladung von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsminister für Bewaffnung und Munition Dr. Todt zu einem Empfang im Gemeindefaßhaus der Deutschen Arbeitsfront in Berlin angetan.

## Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

Die Rüstungsarbeiter und Arbeiterinnen waren vorher einer Einladung von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsminister für Bewaffnung und Munition Dr. Todt zu einem Empfang im Gemeindefaßhaus der Deutschen Arbeitsfront in Berlin angetan.

## Heberreichung der Kriegsverdienstkreuze

Die Rüstungsarbeiter und Arbeiterinnen waren vorher einer Einladung von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsminister für Bewaffnung und Munition Dr. Todt zu einem Empfang im Gemeindefaßhaus der Deutschen Arbeitsfront in Berlin angetan.

## Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

Die Rüstungsarbeiter und Arbeiterinnen waren vorher einer Einladung von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsminister für Bewaffnung und Munition Dr. Todt zu einem Empfang im Gemeindefaßhaus der Deutschen Arbeitsfront in Berlin angetan.

gavons war eine entschlossene, kühle Ablehnung. Irland wolle nicht in den Krieg hineingezogen werden und werde seine Neutralität mit allen Mitteln verteidigen. Nun schickte Churchill den Wortführer der konservativen Partei im kanadischen Parlament vor. Ausgerechnet an die Botschaftsminister von dem Plathalter der Londoner Botschaft des britischen Imperiums. Als man es nicht genügend in aller Welt bekannt wäre, daß das irische Volk von dem Empire aber auch gar nichts wissen will. Immerhin verfuhr der kanadische nach der Abfuhr Lord Craigavon diplomatisch; Irland solle ja gar keine englischen Truppen bereinstellen, sondern nur kanadischen Truppen Schutzpunkte einräumen. Nun, auch diese Schritte verlaufen nicht.

Der irische Ministerpräsident und das irische Volk sehen alle solche Annahmen, von welcher Seite sie auch kommen mögen, entschlossen ab. De Valera erklärte, Irland wolle kein Recht auf die Häfen und auf jeden Teil seines Gebietes verteidigen, solange es Kraft dazu habe, er brauche das irische Volk nicht auf die drohenden Gefahren hinzuweisen. Gleichzeitig berichten die Blätter neutraler Länder von flackernden englischen Truppen in Irland, die sich in Gruppen in Nordirland und einer Konzentration englischer Seestreitkräfte vor der irischen Küste. Dazu erklärt eine maßgebliche Persönlichkeit der amerikanischen Politik, die der breiten Öffentlichkeit in den Vereinigten Staaten lebend und mit fapattlicher Liebe an ihrer alten europäischen Heimat hängenden Iren entkommt, eine gewalttätige Besetzung des irischen Freilandes werde schwerwiegende Auswirkungen auf Amerika zeitigen. Wir wissen nicht, ob das schwergeprüfte Irland schon in allerhöchster Zeit neues schweres Unglück erleben wird. Aber vor den nachstehenden Plänen des nordirischen Kriegsbündnisses Churchill ist auch das friedliebende Land nicht sicher.

**Gewaltaktion gegen Irland verschoben?**

Mailand, 14. Nov. Die Turiner „Gazzetta del Popolo“ meldet aus Dublin, daß unter der leitenden Politik in London wegen der britischen Politik gegenüber Irland eine harte Vorgehensweise befohlen. Verschiedene Persönlichkeiten fürchteten, daß Churchill Irland schon mit Gewalt zu befehlen, keine Erleichterung in den Unterseeboottariffen bringen werde, da diese an einen Punkt angesetzt seien, der eine Verschlechterung nicht mehr zulasse. Churchill sei geraten worden, sich zu mächtigen. Die Dominions, vor allem Kanada, seien der Ansicht, daß Gewaltanwendung gegen ein Dominion einen Präzedenzfall schaffen könnte, der von anderen Dominions, besonders von Afrika, mit größter Befürchtung betrachtet werden dürfte. Gegenüber diesen alarmierenden Maßnahmen soll Churchill im Augenblick die Aktion gegen Irland aufzuschieben haben, obwohl die Vorbereitungen bereits zu Ende geführt worden seien. In politischen Kreisen fürchte man aber, daß Churchill beim Eintreffen weiterer Nachrichten über einen Angriff gegen große Geleitzüge im Atlantischen Ozean einen impulsiven Temperamentsausbruch haben könnte.

**3000 Luftkrafteinheiten in New York**

Washington, 14. Nov. Die Zahl der nachgehenden englischen „Experten“, die ihr angelegtes Können und Wissen dem Staat lieber in dem ruhigen New York als in dem unruhigen London zur Verfügung stellen wollen, nimmt ständig zu. Nach einer Meldung aus englischer Quelle beträgt die Zahl der Engländer, die sich als Sachverständige zu der englischen Einkaufskommission nach New York begeben, bereits 3000 Mann. Die Kommission habe im New Yorker Finanzdistrikt bereits ein großzügiges Haus mieten müssen.

Obwohl die englische Propaganda die Zahl dieser so fremd nach den ruhigeren Gestalten jenseits des Ozeans abgereichten Engländer als einen unumstößlichen Beweis für den Umfang der Hilfe an die USA zu erwartenden Materialien hinzustellen versucht, hat die Befanngabe dieser anscheinlichen Zahl britischer Finanz-, Wirtschafts- und technischer Experten in der englischen Öffentlichkeit doch aufs höchste überhöht. Die vor wenigen Wochen noch selbst in der britischen Presse erschienenen Klagen über den Papiermangel der Einfuhrkommission dürfte in der englischen Öffentlichkeit nicht vergessen sein, die jetzt befürchtet, die zahlreichen sogenannten Experten würden ihre Daseinsberechtigung fernab von der gefährdeten Heimat durch alle möglichen umständlichen Schreibereien und Reisen zu rechtfertigen suchen.

**Trauerfeier für Intendant Dr. Haslin**

Berlin, 14. Nov. Der Große Sendaal des Berliner Rundfunkhauses war am Mittwoch der Schauspieler einer Trauerfeier für den auf einer Dienstreise verunglückten Intendanten Dr. Adolf Haslin. Den Leiter der Auslandsabteilung der Reichs Rundfunkgesellschaft und Kommissarischen Intendanten des Deutschen Kurzwelchens Dr. Trauerfeier wohnten u. a. Reichsminister Dr. Goebbels, Generalmajor Hoffmeier und Reichsintendant Dr. Glasmeier bei.

**Rinz anmarsch!**

Reichsleiter Rosenberg richtete an den Schweizer Dichter Jakob Schaffner aus Anlaß seines 65. Geburtstages ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben.

In Belgien ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. Ein aus Richtung Tirlemont kommender belgischer Personenzug fuhr im Bahnhof Deugnoot bei Brüssel auf einen dort haltenden Zug auf. Der Austral war in der Höhe, daß mehrere Wagen des einlaufenden Personenzuges völlig zerstört wurden. Nach den bisherigen Meldungen wurden 21 Reisende (sämtlich Belgier) getötet, 30 schwer und 50 leicht verletzt.

Die Regierung des Fürstentums Sardinien ist die totale Verdunkelung eingeführt worden. Die Verdunkelung von Sardinien ist beschlossen. Die technischen Maßnahmen halten sich im Rahmen der von der Schweiz ergriffenen Anordnungen.

Das Abflauen des Sturmes über den amerikanischen großen Meer unterstützte die Bemühungen der Rettungsmannschaften bei der Suche nach Schiffwracks. Bittere Kälte hat den größten Teil des Landes nach dem schlimmsten Sturm, den man seit Jahren erlebt, eingehüllt. Im ganzen werden bis jetzt 92 Todesopfer der Naturkatastrophe gemeldet.

**Jede Minute kommt ein deutsches Flugzeug**

Wilde, aber wirkungslose Abwehr — London taghell erleuchtet — Bei der Flak in Richmond

St. Petersburg, 14. Nov. Aufgehoben aus dem Reich, die Festigkeit und unmissenden Wirkungen der deutschen Angriffe in der Nacht zum Mittwoch allzu weißherzig eingeschanden zu haben, verfielen die englischen Stellen in um so größere Stummheit, was die Aktionen des Mittwoch selbst und der Nacht zum Donnerstag anbetrifft. Luftfahrt- und Sicherheitsministerium berichten lebhaft über weit ausgedehnte Einzelaktionen gegen viele Bezirke Englands, meist im südlichen Teil des Landes, und über Luftkämpfe über der englischen Küste nach einem Angriffsvorstoß englischer Bomber auf französische Küste am Kanal, wobei deutsche Bomben gewisse Schäden in zwei englischen Küstenstädten anrichteten.

Daß die deutschen Flugzeuge trotz anhaltenden Sturmes den zur Verhärterung der Sicht günstigen Mondschein ausnutzen und London schwer aufleuchten, wird durch Berichte einiger schwedischer Journalisten in London bestätigt, die eine Flakbatterie im Londoner Bereich besuchten durften und aus diesem Anlaß von der englischen Zensur die Erlaubnis erhalten haben, nach langer Zeit einmal ein paar Bemerkungen über den Luftkrieg einzuschleusen.

Der Vertreter des „Evening Daily“ schildert die Nacht als „heftiges Bombenwetter“; geringerer Sturm mit Mondschein und leichter Bewölkung. Die deutschen Angriffe lassen sich nicht auf sich warten; sie kommen von allen Seiten ungefähr mit einer Häufigkeit von einem Flugzeug pro Minute. Für eine ganze lange Nacht gibt das eine hübsche Summe. Die neutralen Schlichter hundert durch den nächtlichen Kampf bei einer Batterie von 14. Zentimeter Geschützen folgen, die nach ihren Andeutungen über Richmond aufgestellt ist, ehemals ein „Ausgangspunkt“, der jedem Londoner den Ausblick des umfassenden Ausblicks über die Stadt verleiht. Jetzt ist es durch die Bomben mit Zement und Beton nun jedes Gefäß herum, mit bombensicherer Kontrolle und Kommandoräumen ist diese Batterie offenbar ein Ra-

radetisch für auswärtige Gäste. Es gelang nach den Befundungen der schwedischen Besucher trotzdem nicht, obwohl sie natürlich besonders eifrig feuerten, einen Treffer bei einem deutschen Flugzeug zu erzielen. Der „Evening Daily“ Vertreter schildert sehr anschaulich, wie sofort nach Einbruch der Dunkelheit das Geseh der Sirenen in der Stadt aufsteht: „Unter uns liegt London in Dunkel gehüllt, das einzige Licht, das ringsum sichtbar ist, kommt von einem roten Eisenbahnsignal. Aber Scheinwerfer beginnen den Himmel abzumischen, von dem bereits das Brummen von Flugzeugmotoren vernnehmbar wird. Das Signal an den Instrumenten ist in voller Tätigkeit. Eine Bombe heult in der Nähe herüber. Die langen Geschütze sind hinauf zum Himmel gerichtet und es erfolgt der Beschuß zum Feuern.“ Der schwedische Berichtsfahrer sagt hinzu: „Trennenden Volkstreffers bekam ich nicht zu sehen und ich bekam auch nicht zu wissen, ob irgendein Bomber vielleicht von Schrapnellsplittern getroffen war.“ So ganz vermerkwürdig erscheinen die schlechten Schießergebnisse nicht, denn an einer anderen Stelle des schwedischen Berichtes heißt es, daß die Geschosse in der Richtung auf den Mond geschossen hätten, weil die deutschen Bombenflugzeuge zwar vernommen, aber am nächsten Himmel nicht gesehen worden seien.

**Lord Alexander vergaß 5 Mill. BRZ.**

Die üblichen Zeitgenstände — Der Marineminister spricht von 2 856 000 BRZ.

St. Petersburg, 14. Nov. Der englische Marineminister Alexander hat in einer schriftlichen Antwort auf eine Unterhausfrage neue, etwas „berichtigte“ Ziffern für Englands bisherige Schiffverluste angegeben. Er hat jetzt insgesamt 762 verlorene Schiffe mit einer Gesamttonnage von 2 856 000 BRZ, eingeteilt: Hier von sind 406 Schiffe mit 1 612 000 BRZ, englisch, 303 Schiffe mit 1 244 000 BRZ, alliiert und 53 Schiffe mit 790 000 BRZ, gehören zu der von England herangezogenen mit abgezogenen neutralen Tonnage.

In einer Rundfunkrede ludte Marineminister Alexander die Fäden Churchill fortzuführen und ausgerechnet die letzte Woche mit den schwereren englischen Verlusten im Atlantikverfehr in eine besondere „Siegeswoche“ für England umzuwandelten, nämlich auf Grund der phantastischen aufgetauchten Luftaktionen gegen Italien. Schwedische Meldungen aus London betonen, daß es Englands Absicht sei, um jeden Preis derartige Aktionen gegen Italien durchzuführen. In Londoner politischen Kreisen sei man davon überzeugt, daß England versuchen werde, die Initiative im Mittelmeer zu übernehmen!

**Unermüdlicher Angriffsgeist unserer Flieger**

Fünf Offiziere der Luftwaffe wurden mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 14. Nov. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes:

- Oberst Angele Rein, Kommandeur eines Kampfgeschwaders, Hauptmann Bertram, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, Hauptmann Kaldra, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, Hauptmann Rade, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, Hauptmann Knapp, Staffelführer in einer Aufklärungsgruppe.
- Oberst Angele Rein ist das dritte Beispiel einer militärischen Führerqual. Das Geschwader hat unter seiner Führung hervorragende Leistungen vollbracht. Er zeichnete sich sowohl in der Führung seines Verbandes als auch in persönlichen Einflüssen, besonders bei der rückföhrstetigen Ueberwindung schwieriger Verhältnisse aus und riskierte in der Vorbild das Geschwader zu entscheidenden Erfolgen mit.
- Hauptmann Bertram führte seine Jagdgruppe mit uner müdlichem Draufgängerem und trotz selbst 13 Gegner im Luftkampf ab. Obwohl das Können und der Mut dieses tapferen Offiziers zu der Erwartung berechtigen, daß sein Kampfeswille noch eine stattliche Anzahl weiterer Luftflieger erziehen würde, befaß der Oberbefehlshaber der Luftwaffe seine Verwendung an der fliegerischen Front der Heimat, nachdem seine beiden Brüder im Kampf gegen England den Fliegerdörf geunden hatten.
- Hauptmann Kaldra führte mit nie erlassendem Schweiß seine Veröhrergruppe als Veröhrer und führte durch Angriffe auf meist überlegene Feindverbände den Kampferstand der Durchführung seiner Aufgabe. Obwohl die Gruppe ihre Hauptaufgabe im Schutz von Kampferbänden erledigte, konnte sie unter seiner Führung 112 Abschüsse verzeichnen, von denen 11 durch den Gruppenkommandeur persönlich erfolgten.
- Hauptmann Rade ist mit 12 Luftfliegen der erfolgreichste Staffelführer, der durch seine mitreißende Kühnheit und Entschlossenheit auch die von ihm geföhrte Staffel zur erfolgreichsten seines Veröhrergeschwaders machte. Von den 109 Abschüssen sind 37 am Boden zeröhrten Flugzeugen seiner Gruppe anfallen allein 75 Abschüsse in der Luft und 19 am Boden an seine Staffel.
- Hauptmann Knapp hat mit seiner Staffel seit Beginn der Operationen im Westen 317 Fernaufklärungsflüge durchgeführt, wobei er grundtätig die schwierigen Aufträge selbst übernahm. Die ausgezeichneten Eröhrungserfolge, die oft in Alleinfliegen unter schwierigen Umständen erreicht wurden, haben der Führung wertvolle Unterlagen vermittelt.

Im Bericht des deutschen DFB vom 6. November wird festgestellt, daß allein im September und Oktober 1 908 800 BRZ, an britischen und Großbritannien nutzbar Handelschiffstonnage und seit Kriegsbeginn insgesamt 7 162 200 BRZ, feindlichen oder dem Feinde nutzbar Handelschiffstonnage vernichtet worden sind. Und mit eingerechnet in diese Zahl seien die Verluste an feindlichen Kriegsschiffen sowie die Verluste der Handelschiffahrt infolge von Minenunternehmungen und infolge Beschöpfung durch Luftangriffe. Die Gesamtverluste des Feindes seit Kriegsbeginn lägen demnach noch weit höher, zumal auch die schwer beschädigten Schiffe in der vorgenannten Zahl nicht enthalten seien.

Der Erste Lord der britischen Admiralität hat in seiner offiziellen Mitteilung an das Unterhaus also nicht weniger als fünf Millionen BRZ vergessen. Eine immerhin beachtliche Leistung!

**Neueste Churchill-Lügen**

Berlin, 14. Nov. Es gibt sich alle Mühe, seinen zweifelhafte „Ruhm“ als Generalangener zu erhalten. Der völlig mihärdete Luftangriff der vergangenen Nacht auf Berlin, bei dem die Engländer bereits an der Sperrzone zur Unterfer genommen wurden, muß wieder herhalten, angeblich Schauerwägen in die Welt zu setzen. Erst am frühen Morgen sei der Fliegeralarm zu Ende gewesen, besapnigt Deutscher freud, Molotov sei durch den Alarm bis 2 Uhr nachts in der russischen Botschaft festgehalten worden, weil der Nachrichtendienst zu ergämen. Den Höhepunkt dieser Greueligkeiten bildet die Behauptung, die Verhandlungen seien erheblich geöhrdet worden.

Nun, in diesem Falle wissen die russischen Gäste selbst am besten, wie lange der Alarm gedauert hat. Sie werden ebenso erkannt sein, wie die Berliner, wenn sie von Churchills Behauptung erfahren, der Schießende Bahnhof, der „Mittelbahnhof“ „Gruenwald“ und „Niele im Zentrum der Stadt“ seien aufs heftigste bombardiert worden. Jeder kann feststellen, daß es sich hierbei um die üblichen Churchill'schen Phantastien handelt, die in nichts, aber auch gar nichts einen Rückhalt an den Tatsachen finden. Die wichtigste Flakabwehr hat bedrängten Engländer im Notwurf einige Bomben, die kaum nennenswerten Schaden anrichteten.

**Im Atlantik bombardiert**

Newport, 14. Nov. Ein amerikanischer Sender fing am frühen Morgen des Mittwoch (New Yorker Zeit) einen englischen Funkpruch auf, daß der britische Frachter „Empire Wind“ 375 Meilen westlich von New York (Island) bombardiert wurde.

**Antonescu beim Duce**

Der rumänische Staatschef in Rom — Herzliche Begrüßung

St. Petersburg, 14. Nov. Der Sonderzug des rumänischen Staatschefs und Ministerpräsidenten hat am Mittwochabend 22.50 Uhr die jugoslawisch-italienische Grenze passiert. General Antonescu wird vom rumänischen Außenminister Fürst Sturdza, den Unterstaatssekretären Constant und Papanace und einer Gruppe rumänischer Journalisten begleitet. Mit dem gleichen Zug reist der italienische Gesandte in Bukarest, Pellegrino Ghigi nach Rom.

Die gesamte italienische Presse veröffentlicht Begrüßungsartikel, in denen darauf hingewiesen wird, daß der Staatschef des neuen Rumänien, nach nur zweimonatigem Weichen des Regimes, seine erste Auslandsreise nach Rom unternimmt. Es ist nicht allein die Gemeinamkeit der Bestimmung, die heute die Italiener veranlaßt, den Gast mit größter Sympathie zu empfangen — „schreibt „Popolo di Roma“ —, sondern auch die konkrete Aufbaupolitik, die sich unter Führung Antonescus in Bukarest bereits abzeichnet. Weiter heißt es an dieser Stelle: „Die italienisch-rumänische Zusammenarbeit, der die bevorstehenden Verprechungen weite Ausblicke eröffnen, ist eine der Grundlagen für die Ordnung im Donauraum und eine Vorbedingung für den Neuaufbau Europas unter Führung der Achse.“

**Der deutsch-bulgarische Warenverkehr**

Berlin, 15. Nov. Der deutsche und der bulgarische Regierungsausschüß für die Regelung der deutsch-bulgarischen Wirtschaftsbeziehungen haben in Berlin ihre diesjährige Herbsttagung abgeschlossen. Es wurden Verhandlungen über die Regelung des Warenverkehrs bis zum 31. März 1941 getroffen, wonach auch in diesem Zeitraum mit einer etwa 20 Prozentigen Erhöhung des Warenverkehrs zu rechnen werden kann.

**Mixed Pickles**

„Kanonen statt Butter“

G. B. Was ist das einst ein Hohnschlächter in der englischen Presse gewesen, als Hermann Göring dem deutschen Volk die Notwendigkeit des Geschützeinsatzes gegen die Pläne der internationalen Kriegstreiber mit der einfachen Formel „Kanonen statt Butter“ klarmachte. Wir haben sie lassen lassen, haben den Klamen enger geschnallt und können heute allen Blödsinnigkeiten zum Trotz feststellen, daß wir Kanonen und Butter haben. Wir können darüber hinaus aber auch noch feststellen, daß den Herrschaften an der Zieme des Landes gründlich vergangen ist, und daß sie jetzt so sehr verpotierte deutsche Worte zu eigen machen wollen. Der Leitartikel der Londoner „News Chronicle“ macht am Mittwoch seine Väter darauf aufmerksam, daß in kürzester Zeit radikale Rationierungsmaßnahmen in England bevorzugen und laut dazu weiter folgen: „Man muß für die kommenden Monate den tatsächlichen Möglichkeiten der Lebensmittelverorgung ins Auge sehen. Die zur Verfügbung stehenden Schiffe können nicht sowohl Salzlake als auch Flugzeuge und Munition und wichtige Rohstoffe transportieren. Man gilt auch für uns die Frage, ob wir Kanonen oder Butter haben wollen.“ Als Ergänzung dazu geben die zuständigen Stellen des Londoner Nahrungsmittelministeriums bekannt, daß für die nächste Zeit mit dem völligen Ausbleiben von Speck und Eiern zu rechnen sei. Darüber hinaus gibt es noch den am Dienstag bekanntgegebenen verschärften Rationierungsmaßnahmen das in normalen Zeiten für die Engländer unbenutzbar gewordene nicht mehr. Unsere Flugzeuge, unsere Autos und unsere Hochseemotortreibstoffe werden dafür sorgen, daß es bald auch veröhrtes andere in England nicht mehr gibt. Weiter Churchill kann dann seinen „wichtigen“ Krieg mit der Parole führen: „Wed er Butter noch Kanonen.“

**Wer zahlt die Heimwehr?**

Oder er kann seinen Krieg allein mit der Heimwehr führen. Für diese famose Behauptung braucht er keine Kanonen, und Behauptung werden sich zur Not noch aufrechten lassen. Feindlich nur, daß diese Heimwehr auch nach Götter sollen soll — das heißt ihr erkennbar aber nicht. „Daily Mail“ soll der Heimwehr in Sümpfen in Yorkföhr Wasser und Licht abgehändigt werden, wenn sie nicht bald ihre Rechnungen bezahlt. Aber der Heimwehrführer, Major Stensfield, weigert sich zu zahlen, da seiner Meinung nach der Staat dafür aufkommen muß. Gegenwärtig ist darüber zwischen dem Major und dem Schreiber Barnes vom Stadtrat Sümpfen eine lebhafte Auseinandersetzung im Gange. Seine Behauptung, daß der Staat zahlen soll, denn mit seiner Ansicht, daß der Staat zahlen soll, wird er doch nicht durchbringen. In diesem Punkt sind die plutokratischen Herrschaften sehr schwerhörig. Außerdem wird es auch für die organisierten Heidenhüden das Beste sein, wenn sie sich rechtzeitig aus dem Staube machen, ehe es zu spät ist.

**Nerven! Nerven!**

Zum aktiven Kriegesführen gehören nämlich auch Nerven, und die scheinen den Befehlshabern doch erheblich zu fehlen. Es ist aber in mancher Engländer ihrer Behauptung zum Döfer gefallen. Auch ihr Bombenkomplex trifft merkwürdige Blüten. Ein beherrschender Fall, der erstenshermerie kein Döfer rohiere, wird in der „Daily Mail“ erzählt. Fein und feil behaupteten, da einige dieser Heimwehrhelden, eine Bombe ganz nahe neben ihrem Haus geöhr zu haben, andere behaupteten sogar, wie der Stuch in ihren Wohnungen von der Decke fiel, wieder andere schähten die Bombe auf einen 600-Pfünder und fügten hinzu, daß der Zug auf dem nahen Bahnhof in der Stüde geröhr worden wäre, wenn er nicht gerade ein paar Sekunden vorher die Station verlassen hätte. Und worum handelte es sich in Wirklichkeit? Es war überhaupt keine Bombe gefallen, sondern es hatte nur fast ein gendonezt! Mehrlich sind übrigens auch den Deuten der Flakbatterien von Gibraltar am Dienstag die Nerven durchgegangen. Zwei Stunden lang schossen sie, was sie aus den Nordern herausbrachten, auf Flugzeuge, die immer erneut Gibraltar überflogen. Sie werden nicht nachträglich überlegen. Sie werden nichts getroffen haben, denn es handelte sich, wie sich nachträglich herausstellte, — um englische Maschinen...

**Der findige Secret Service**

Jeder klammert sich eben, so gut er kann. Mit diesem Satz kann sich auch der englische Secret Service trösten, zu dessen zahlreichen Mägen aus jüngerer Zeit die römische Presse einen neuen Beitrag liefert. Darnach hätte kurz vor dem Eintritt Italiens in den Krieg der Chef der Militärabteilung im Secret Service, General Beaumont-Pressitt, Rom einen Besuch abgelegt, um sich persönlich in den Krieg gleichfalls als ausgeschloßen gelten könne. — In der rumänischen Presse wird dazu lakonisch vermerkt, daß Italien im letzten Kriegsmonat steht. Mehr ist dazu wohl auch nicht zu sagen. Die Blamage des Secret Service ist hinreichend festgelegt.

**Der deutsch-bulgarische Warenverkehr**

Berlin, 15. Nov. Der deutsche und der bulgarische Regierungsausschüß für die Regelung der deutsch-bulgarischen Wirtschaftsbeziehungen haben in Berlin ihre diesjährige Herbsttagung abgeschlossen. Es wurden Verhandlungen über die Regelung des Warenverkehrs bis zum 31. März 1941 getroffen, wonach auch in diesem Zeitraum mit einer etwa 20 Prozentigen Erhöhung des Warenverkehrs zu rechnen werden kann.

Berlin: Führer-Verlag GmbH, Reichstraße. Verlag: Direktor Emil Hübler, Schriftführer: Werner Müller, Reichstraße. Schweißdruck: Druck- und Verlagsanstalt mbH, Reichstraße. 12. 11. 1940

Festlicher Auftakt der Oberrheinischen Kulturtag:

Schillerfilm in Straßburg gestartet

Empfang durch den Oberstadtkommissar - Straßburg wieder eine Stätte deutscher Kultur

S.R. Straßburg, 15. Nov. Am Nachmittage des Eröffnungstages der Oberrheinischen Kulturtag fand im Rathaus auf Einladung des Generalreferenten Dr. Robert Ernst ein Empfang statt.

von Kulturveranstaltungen größter Ausmaßes möglich sei, zeichnete Paul Schall, einer der Vorkämpfer für das Deutschtum im Elsaß, in Straßburg zusammengefaßten Ausführungen noch einmal den Kampf, den die Menschen im Elsaß in den letzten 20 Jahren um ihr Volkstum und ihre Sprache auf allen Gebieten des geistigen Lebens haben führen müssen.

Ministerpräsident Walter Köhler erschienen. Nach einem von einer Wehrmachtspellei (Schwanau) und Kraft (Speyer) geleiteten Marsch folgte ein Filmstreifen der deutschen Wehrmacht. Dann ergriff Kulturreferent Robert Stäble das Wort und zeigte in einem kurzen Ueberblick die Zusammenhänge zwischen dem geistigen Leben unserer Tage, von dem Ringen um die Befreiung des Reiches, das auch den alten deutschen Kulturboden im Elsaß erfasste und der Zeit, in der ein Schiller lebte.

seiner Charakteristik, dessen feurige Blicke und weitgeschweiften Worten einen fanatisch glühenden jungen Mann vor uns erschienen lassen, dem alle Herzen aufstiegen. Ungeheimlich daneben der Herzog des Savoyen George. Ein Roman von einem Herrscher auf den ersten Blick, aber geendet durch die Unbegreiflichkeit seines starren Willens gleichermäßen wie durch jäh durchbrechende Stöße von Menschlichkeit.

Unmöglich, im Rahmen einer Besprechung all den wohlüberdachten und von beiden Schauspielern geformten Nebenrollen gerecht zu werden. Da ist Eugen Klopfer in einer erschütternden Charakteristik des Dichters Schiller, Friedrich Kappler in einigen ergreifenden Vater-Schiller-Szenen, Florath und Minetti in einem Theaterdialog aus den "Räubern", Henfels als eifriger und bewußtseinsvoller Hofmarschall, Dahlke in der Rolle eines brutalen Kadettenfeldwebels, Hübler, Sabart, Juit Ehen und viele andere mehr.

Von den Frauen spielt Lil Dagover mit schmeichelnder Anmut eine (von den Autoren wohl mit Absicht stark idealisierte) prächtige Geliebte. Die Laura, eine sehr junge und kindlich-süße Laura, gibt Hannelore Schrotz.



Eine Szene aus dem neuen Schillerfilm "Laura" (Hannelore Schrotz) besetzt. Schiller (Hort Galt) zu sehen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Millionen Deutscher kennen Schillers Werke, aber nicht alle wissen, was sie sind, was sie für sie bedeuten. Der Dichter selbst machte, ja sogar auf Fragen wie "Wie sah Schiller aus?" oder "Wie alt war Schiller, als er die "Räuber" schrieb?" werden wohl nicht alle die genauen Antworten sich geben. Hier ist ein großer Dichter so stark hinter der Größe seines Werkes zurückgetreten, daß es gewissermaßen eine Ehrenpflicht war, ihn einmal in seiner menschlich-personlichen Tragik, aus der heraus er ja seine Werke schuf, vor der Millionenwelt seiner Verehrer lebendig werden zu lassen.

Dies mag einer der Hauptbeweggründe gewesen sein für das Wagnis, dem sich die jüngste Kunstform, der Film, unterworfen, indem er eine entscheidende Etappe im Leben Friedrich Schillers auf die Leinwand brachte. Eine Etappe nur, denn es würde den Rahmen eines jeden Films sprengen, wollte man eine ganze biographische Studie dieses vielseitigen, fruchtbarsten und in seinem äußeren Leben so stürmischen Menschen zu geben versuchen. Wie überhaupt nicht so sehr die rein historisch-genealogische Schilderung als vielmehr die komisch-dramatische Deutung. Diese fiktive Fiktion des Dichters, die Schiller selbst in seinen Dramen der Geschichte gegenüber am liebsten, nimmt auch der Schiller-Film für sich in Anspruch.

Deshalb beschränkt er sich auf eine, wenn auch wohl entscheidende, Episode im Schaffen dieses Genies; auf den siegreichen Durchbruch des revolutionären jungen Dichters gegenüber dem eckeligen, aristokratischen Dril der Karlschule. Deshalb erlaubt er sich auch kleine Freiheiten in der Zeichnung der Umwelt, vor allem der Frauenrollen, die in dieser Periode im Leben Schillers eine Rolle spielen. Darum aber auch ist ihm gelungen, über den Rahmen der historischen Leinwand hinaus ein menschlich packendes Bild zu gestalten. Ueber anderthalb Jahrhunderte hinweg wird die Welt des jungen Schiller vor uns lebendig und zwingt uns zu wahrer Anteilnahme.

Schon die ersten Bilder führen uns mitten hinein in das Milieu des herzoglichen Hofes zu Stuttgart unter Carl Eugen, einem jener typischen Duodez-Despoten, die in Verkennung der wahren Hintergründe das Strafrecht Regiment der großen Preußenkönigs Friedrich Wilhelm auf ihre Kleinstaatlichen Verhältnisse in menschlich feineren Maßstab anzuwenden suchten. Die Karlschule, die freige Jugendantik der ausserwählten Söhne des Landes, ist kein Stedenpferd, hier leidet unter vielen anderen weichen Menschen, seinem ganzen Naturell nach am liebsten, der junge Friedrich Schiller. Sein reger Geist sprengt sich gegen die engen Grenzen der ihm hier vorgeschriebenen Wissenschaften und bringt den heimlichen Dichter schließlich in offenen Konflikt mit dem gestrengen Landesherren. Ein weiteres Jahr Karlschule wird ihm zudiktieren. Als er auch dieses glücklich überstanden hat, droht dem angehenden Regimentsmedicus nun der inwischen in Mannheim aufgeführten "Räuber" willen Verhaftung und endgültige geistige Vernichtung (wie sie den Dichterrebell Schubart zuvor zugrunde gerichtet). Die nächste Lust nur reitet ihn seiner Kunst und einem besseren und größeren Deutschland.

Dies nur in rohen Skizzen der Kern des Film Dramas. Eingeflochten sind die Poesieerlebnisse mit Laura, die Begegnungen mit der verständnisvollen Reichsgräfin Franziska, die Zusammenkünfte der begeisterten Kadetten zu heimlichen "Räuber"-Besungen, die dramatisch sich aufspielenden Auseinandersetzungen mit dem Herzog selbst. Und eine Fülle pompöser Szenen raubt um diese dialoggeladigten Kernstücke herum die Gloriole des großen historischen Schauplatzes, der Dür und Auge gleichermäßen anfrucht: prächtige Außenanlagen vom alten Stuttgarter Schloß, von der Solitude und vom Württemberg, prächtige Aufmärsche und Empfänge, idyllische Schlossgärtenbilder und hochzeitliche erregende Verlobungsszenen in dunklen Kellergewölben. So ist ein Werk entstanden, dessen mannigfaltig wechselnden starken Eindrücke sich so leicht dem Zuschauer entschlüsseln kann.

Natürlich mußte der Grundton des Ganzen, analog dem Wesen des Dichters und seiner Sprache, ein patriotischer sein. Die Wucht der lebhaften Aufmachung mildert aber manche Ueberbetonung des Wortes, die in einem rein realistischen Bildwerk unentzerrlich wäre. Um

so fester empfindet man daher den Kontrast zu dem rein bühnenmäßig aufgesetzten Theaterauschnitt aus den "Räubern" (zumal hier gerade in der Duologie zwischen Franz Moor und dem Pastor das Uebernatürliche dieser Jugenddichtung am stärksten sich ausdrückt). Auf jeden Fall ist hier dem deutschen Film ein Werk gelungen, das eine bedeutsame Etappe

auf dem Wege zur großangelegten historischen Bildkunst-Dichtung darstellt.

Jugendliche Sendboten deutscher Lebensfreude

Einsatz von HJ-Spielscharen in allen Teilen Europas - Von Narvik bis Neapel, von Warschau bis Calais

Wenn auch Mars die Stunde regiert, sind dennoch nicht die Mägen von unserer Seite gewichen. Wenn auch der Ernst kriegerischer Entscheidungen uns in seinen Bann schlägt, so ist daneben doch ungebrochen die Heiterkeit des Herzens mächtig. Während die Schärfe der Waffen, bereit mit einer kraftvollen Volllist, ein neues Europa aus dem Dämmer von Hoffnungen und Visionen ins helle Licht geschichtlicher Wirklichkeit hebt, regt sich mit mächtigem Flügelklang der Genius der Kunst.

Inmitten dieser mächtigen Regungen des deutschen Geistes und aller Kräfte will die Jugend eines glücklichen und stolzen Volkes, die die Einheit des Soldatlichen und Musikalischen ihre Fahnen geschrieben hat, nicht zurückstehen, sondern als Sendboten deutschen Kulturwillens in alle Teile Europas hinausgehen, zumal sie sich schon im Frieden für einen solchen Einsatz ebenso gründlich vorbereitet hat wie etwa in ihrer körperlichen und geistigen Wehrerziehung. Sendboten der Freude und der Heiterkeit des deutschen Herzens, Sendboten des ungebrochenen Kampfwillens der Heimat, Sendboten ihrer Kultur in Lied und Dichtung, Sendboten Spiel und Tanz - das wollen die Spielscharen der HJ, allen deutschen Soldaten, wo auch immer diese im Kampf oder auf Posten stehen mögen.

Ihr schönster Einsatz Im Frieden hat die HJ, erstliche hundert Spielscharen aus ihren Jungen und Mädchen geschaffen; und die besten unter ihnen gehen nun Monat für Monat zu ihrem schönsten Einsatz hinaus: zu den Soldaten in allen besetzten Gebieten, zu den ungeschulten Deutschen im weiten Ostland und schließlich auch zu den Freunden unter den europäischen Völkern, zu unseren Waffenbrüderlichen Italienern, zu den Jungen des rumänischen Volkes. Ueberflüssig zu sagen, daß jeder Einsatz bei den Soldaten im besetzten Gebiet zugleich auch der dort einheimischen Bevölkerung ein ungetrübtes Bild deutscher Lebenshaltung, deutscher Frische und Natürlichkeit und deutscher Herzlichkeit vermittelt. Was diese Bevölkerung erkennen, das neben der militärischen Macht, die sie täglich vor Augen hat, das Großdeutsche Reich ein ungebrochen frisches und überquellendes Kulturleben aufzuweisen hat, für das diese jungen Spielscharen der deutschen Jugend sind und das zu schätzen jeder Einsatz mit der Waffe recht ist.

Im Winter verfrähter Einsatz Von Narvik bis Neapel, von Warschau bis Calais spannt sich für die nächste Zeit das Netz der Spielscharen-Einsätze. Die übermächtigen Erfolge, die der Reichsmusik und Spielmannszug Saarpalz, die Gebietspielscharen Sachsen und Steiermark sowie die Rundfunkpielscharen Wien, München, Hamburg, Köln, Berlin, Leipzig und Danzig bei den deutschen Truppen in den besetzten Gebieten errangen, haben dazu geführt, diesen Einsatz gerade für die Wintermonate zu verfrähen. Bereiten sich die genannten Einsätze auf die Zeit von Juli bis Oktober und betrafen sie vorwiegend die besetzten Gebiete des Westens und mit einem Einsatz auch Dänemark, so sieht der Plan für November solche Fahrten nunmehr auch ins Generalgouvernement und nach Norwegen vor.

Am 1. November ist die Rundfunkpielschare Königsberg zu ihrem Einsatz nach Nordfrankreich und Belgien angetreten. Am 8. November folgte ihr die Rundfunkpielschare Stuttgart ebenfalls in dieses Gebiet. Am 5. Novem-

ber trat die Gebietspielschare Hessen-Nassau von Köln ihre Fahrt nach Belgien an. Am 9. November ging die Gebietspielschare Franken auf Spielfahrt, ebenfalls ins besetzte Gebiet nach Frankreich. Am 28. November fährt die Rundfunkpielschare Karlsruhe nach Düsseldorf aus zu einem Einsatz nach Holland.

Der Eindruck insgesamt: ein großes Wagnis ist gelungen, Schiller steht vor uns lebendig auf der Leinwand und spricht zu Millionen von Menschen, die voll Spannung und Anteilnahme ihr ein kleines Stückchen auf seinem harten Lebensweg begleiten dürfen. Und die junge Kunstform Film, die sich voll Demut und Eifer dem Genie nahte, hat mit diesem Werk bewiesen, daß sie doch schon einen Hauch des Geistes jenes Großen verspürt hat, den zu dienen ihr Wunsch war.

Die Jäger im Sturzflug erwischt

Stuttagruppe schießt Spitfires ab - Sie lassen sich nicht aus der Ruhe bringen

Von Kriegsberichterstatter Anton Müller-Engelsfeld

Wieder rief der Einsatzbefehl die Besatzungen unserer Stuttagruppe von den dampfenden Suppenkücheln, wieder karkerten deutsche Stukas auf die Mittagszeit gegen die Insel, um zuvor noch den Briten eine Suppe einzubrocken, die sie nicht so leicht verdauen sollten. Nach dem glänzenden Erfolg unserer Sturzflüge auf englische Geleitflüge in den letzten Tagen rechneten die Besatzungen diesmal mit einer härteren britischen Raad-Abwehr. Und so kam es auch. Spitfires und Hurricanes waren sich dem Jagdschuss des deutschen Sturzkampfbombarders entgegen, als er sich der Thememündung näherte. Sieben britische Jäger mußten - wie der Wehrmachtbericht meldete - unter dem Feuer unserer Messerschmitt in die Zierke.

Während sich die Jäger im Luftkampf begegneten, trugen die Stukas unanfällig ihre Bomben zum Ziel. Einzelne Spitfires, die zur Sturzfluggruppe durchgehört waren, wurden von energiegelassenen Messerschmittenern empfangen und abgewiesen. Zwei feindliche Jäger wurden, wie die Besatzungen nachfolgend berichteten, bei den Kämpfen feindlichen Jägern und Stukas abgeschossen. "Als mir der Bordfunk durchpaßte", so berichtet der Flugzeugführer stolz über den erstzielten Abschuss, "daß eine Spitfire von vorn

unter gegen unsere "Molotch" vorlieb, durchsuchte mich sofort der Gedanke: Die Bomben! Noch lag das Feuer der angriffenden Spitfire nur von Sekunden ab. Es mußte schnell gehandelt werden. Kurz entschlossen neigte sich meine Maschine nach vorn über, rührte auf den völlig überlasteten Gegner los und jagte ihm die Feuerflüge meiner Maschinenegewehre in die Kehle. Meine Salve lag gut. Wenige Meter trennte die Spitfire bevor sie kentern konnte in die Tiefe stürzte. Später fand wir dann auch getötet, aber aus eigenem Antrieb. Und nachher trieb auf den Kluten ein englischer Frachter, den unsere Bomben zerstückt hatten."

Ein Bordfunke, der schon einmal einen Abschuss aus einer Maschine erzielt, schied seinen Gegner in die Tiefe, als die zu nach erfolgtem Angriff über die weichen Rämme der See heimwärts flog. "Wie die Ketten hingen einige feindliche Maschinen hinter unsere Kampfmaschine, hatten sie unseren Vorstoß in die Thememündung nicht hindern können, so hofften sie, vielleicht jetzt noch einen lahmen Vogel als letzte Beute zu erwischen. In achtungsvoller Entfernung landeten sie plötzlich rechts und links neben dem Verband auf, um einige Feuerflüge auf uns zu richten. Auch unserer Maschine näherte sich ein Jäger mit der Britenoffarde. Regt die Ruhe bewahren! "Maschine nach links ziehen!" gab ich meinem Flugzeugführer durch. Leicht legte sich die zu auf die Seite. Im freien Schussfeld zog der Jäger an meinem MG. vorüber. Die Spitfire jagte ihre Trommeln leer, die ich mit geübten Griffen in Sekunden wechelte. Die Deutschflugelstöße wickeln mitten ins Ziel. Doch auch die Bohre des Gegners blühen auf. Es zuckte Berlin in meiner Kabine. Du oder ich? Ehe ich es noch richtig erfassen konnte, war der feindliche Jäger abgehängt. Eine richtige Raubjagd wie den Weg dort hin, wo eine Spitfire auf den Wellen zerfällt war."

In der Thememündung aber blieb ein Trümmerfeld zurück. Die dicken Brocken hatten sich die Sturmalchinen aus dem Geleitflug auf dem Meer genommen. 37.000 Tonnen gingen dem Gegner - wie der Wehrmachtbericht meldete - bei diesem Einsatz verloren. Den Fliegergeschichten bot sich, als die Sturmalchinen heimwärts steuerten, ein Bild furchtbarer Verwüstung: In Bug und Heck auseinandergebrochen, verlor ein großer Frachter in den Wellen. Wie eine grünliche Ente ragte von einem Frachtschiff nur noch das Heck frei in die Höhe. Andere Röhre zeigten nur noch mit der Waagrechte aus dem Wasser. Fünf stolze Britenschiffe sanken wieder bei dem Einsatz auf dem Grund des Meeres, um sich zu den übrigen Frachtern zu gesellen, die erst vor wenigen Tagen durch den Sturzangriff derselben Gruppe vernichtet wurden.



Ein deutscher Kampfflieger Aus dem Bild des Offiziers sprechen Einsatzbereitschaft und festes Beurteilungsvermögen, gepaart mit Tapferkeit und bodem fliegerischem Können. (H.Martin - Scherl-Bilderdienst-M.)

bietsmusikzug und -Paradezug Graz mit 80 Jungen, dazu die Rundfunkpielschare Wien mit fast 50 Jungen und Mädchen bestimmt. Diese Fahrt wird sich bis nach Narvik erstrecken.

Zu unserem Waffenbrüderlichen Italien geht in der Zeit vom 20. bis 28. November die Rundfunkpielschare München, die in Turin, Mailand, Rom, Neapel und Venna Veranstaltungen deutscher Musik und deutscher Fröhlichkeit geben wird. Als Höhepunkte ihres Einsatzes ist die Teilnahme an der großen Führertagung der faschistischen Jugend in Rom vorgesehen.

Am 5. November ist zusammen mit einer Abordnung der deutschen Jugend der Gebietsmusikzug Niederösterreich nach Rumänien und anschließend nach Ungarn gefahren, wo er eine Reihe musikalischer Veranstaltungen betreiben wird.

Große Stunden für die Umsiedler

Ein weiteres Arbeitsfeld der HJ-Spielscharen ist die kulturelle Betreuung der umgesiedelten Völkern, Polynen und Desfarabienödeutschen, die in den weiten Gebieten eine neue Heimat gefunden haben. In 14-tägigen Veranstaltungen waren bei ihnen bereits die Obergruppenpielscharen Berlin und Ostland sowie die Gebiets- und Obergruppenpielscharen Sachsen und Mittelrand. Am 16. November folgen nun die Rundfunkpielschare Leipzig mit den Jungen und Mädchen, die nicht am Einsatz dieser Spielscharen in Frankreich und Belgien teilgenommen haben, dazu die Gebietspielschare

Immer gleich gut!\*)

ATIKAH 5A

\*) Größte Sorgfalt bei der Mischung sowie modernste Fabrikationsmethoden haben es zur Tatsache gemacht, daß die Atikah in ihrer Qualität und Gleichmäßigkeit seit Jahren nicht den leisesten Schwankungen unterworfen ist.

Sudetenland und Ende November die Gebiets- und Obergruppenpielschare Mark Brandenburg. Ausgangspunkt aller dieser Fahrten ist Wilmannsland.

Die Hitlerjugend ist stolz darauf, daß auch ihre kulturelle Arbeit im Dienste einer solchen Bemüherung findet. Wo ihre Spielstätten auch aufstehen mögen, ob es in Paris vor der Oper oder in Brüssel und Antwerpen, in den entlegenen holländischen oder dänischen Flecken oder bei unseren Truppen im Generalgouvernement ist, überall empfängt und begleitet sie die fröhliche Begeisterung unserer Soldaten.

Ein kleines aber bemerkenswertes Zeichen für die ungeheure Wandlung, die sich im Laufe des letzten Jahres in Europa vollzogen hat, mag es sein, wenn auf den ersten Seiten oder ehemals furchtbaren Partier, Brüsseler oder Amsterdamer Blätter in rührender Aufmachung Schilderungen und Bilderberichte vom Auftreten unserer Spielscharen erscheinen. In ihnen zeigt sich das Vertrauen und die Bewunderung für die andere Seite Großdeutschland, von der unsere alten Gegner nichts halten wahrnehmen wollen. Hier wird es offenbar, daß mit unseren Waffen auch die Kraft des Geistes es ist, die in diesem Kriege Siege erringt.



Sonntags und feiertags ein feiner Oetker-Pudding!

Ab 18. 11. gibt es wieder monatlich 2 Päckchen Dr. Oetker Pudding-Pulver auf Nährmittelkarte, Abschnitt Nr. 21, 22, 30 u. 31



### Gewaltiger Auftrieb der Kaninchenzucht

**Erstmalige Bilanz der badischen Kaninchenzüchter**

Die Landesfachgruppe Baden der Kaninchenzüchter hat im ersten Kriegsjahr 1939/40 eine groß angelegte Werbekampagne durchgeführt. Die Ausbreitung der Kaninchenzucht in Baden erstreckt sich dadurch auf einen gewaltigen Auftrieb. Tausende Volksgenossen interessieren sich für die Kaninchenzucht und begründen die Aufzucht. Auf diese Weise gelang es, in über 400 Haushalten neue Vereine ins Leben zu rufen. Bis heute wuchsen 420 neue Vereine in Baden auf. Rund 4000 neue Mitglieder wurden in diesen neuen Vereinen aufgenommen. Umgekehrt wurden 8000 Kaninchen abgesetzt. Aus Mitteln des badischen Finanz- und Wirtschaftsausschusses mit einer Beihilfe bedacht, über 1500 neue Stallungen wurden mit Wirtschaftsmitteln ausgestattet. Die Vereine erhalten ebenfalls Buchführer der Vereinsten aus Reichsmitteln. Auch die Anzucht von Kaninchen wurde stark gefördert.

Die Zuchtbeschäftigung für die neuen Vereine wurde ebenfalls durchgeführt. In Baden wurde eine Jungaktion in 10000 Haushalten durchgeführt. Die Kaninchenzüchter werden auch weiterhin die ihnen gestellten Aufgaben und ihre Pflicht erfüllen. Fr. Petri.

gegangenen waren, wurden wieder aufgefüllt. Viele Vereine stellten auch diesen geschädigten Vereinen neue Zuchttiere zur Verfügung.

Die Landesfachgruppe Baden, die 1939 281 Vereine zählte, konnte am 1. April 1940 420 Vereine mit 8000 Mitgliedern aufweisen. Die durchgeführte Werbekampagne im ersten Kriegsjahr erhöhte die Zahl der Vereine auf 824 mit einer Mitgliederzahl von rund 14 000.

Die Kaninchenzucht wurde also in einem überaus starken Maße ausgebaut. Dies wirkt sich natürlich auch auf die Erzeugung von Fleisch, Fell und Wolle sehr günstig aus. Die gesamte Erzeugung an Kaninchenfleisch wird auf ungefähr 600 000 Kilogramm geschätzt. Nicht zu vergessen die Mehrerzeugung an Fell und Angorafaservolle. Die Landesfachgruppe Baden hat im ersten Kriegsjahr 1939/40, anerkannt durch die Reichsfachgruppe, am meisten von allen Gruppen des Reiches auf diesem Gebiet geleistet. Die badischen Kaninchenzüchter werden auch weiterhin die ihnen gestellten Aufgaben und ihre Pflicht erfüllen. Fr. Petri.

### Deutsche Baudentmaler auf Briefmarken



Die 8-Minuten-Marke trägt das Bild des Heidelberger Schlosses

Von deutscher Geschichte erzählen die neuen 8-Minuten-Briefmarken, eingekauft in obler deutscher Baukunst. Sie werden jedem Freunde machen, der sie auf einem Brief, einer Karte oder einem Plakat erblickt. Dem Sammler sind sie eine Bereicherung seines Albums. Er darf die Gelegenheit, die Marken zu erwerben, nicht vorbegehen lassen, weil er mit seiner Sammlung stets auf dem Laufenden bleiben.

Auch in diesem Jahre werden die Postämter der Reichspost durch die Käufer und bei jeder Familie nach dem Briefmarkenbedarf anfragen. Weisentlich steht vor der Tür. Schon die Postämter bringen eine Steigerung des Postverkehrs. Besonders aber für die Briefmarkensammler sind die 8-Minuten-Briefmarken geeignet.

### „Badische Heimat“ wird „Oberschweizer Heimatbund“

Strasbourg. Im Auftrag des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß, Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner, dehnt der Landesverein Badische Heimat (Sitz Freiburg i. B.) seine Beziehungen auf das Elsaß aus. Auch das ausschließliche Schrifttum des Landesvereins wird in Zukunft dem gesamten oberrheinischen Raum betreffen. Der Landesverein Badische Heimat, der demnach seinen Namen in „Oberschweizer Heimatbund“ ändern wird, befaßt sich schon jetzt mit allen zur Verfügung stehenden Kräften mit seinen neuen und schönen Aufgaben. Den Mitgliedern des Landesvereins wird Ende dieses Jahres der Jahresband „Das Elsaß“ überreicht werden.

### Soldaten für Strapazierklub

Der Reichsverband der Schuhmacher hat ein Rundschreiben an alle Schuhmacher gerichtet, in dem ausdrücklich darauf hingewiesen wird, daß der Schuhmacher das zugeteilte Leder in erster Linie für solche Reparaturen verwenden soll, für die es unbedingt erforderlich ist. Zuerst soll den Kriegsinvaliden eine Lederhose zur Verfügung gestellt werden. Das dann noch vorhandene Leder soll denjenigen Volksgenossen zufallen, die in ihrem Beruf ihre Schuhsohlen besonders strapazieren. Dazu gehören vor allem der Bergmann, nicht weniger wichtig seien die Weibens- und Strohweber sowie die Holzunterhaltungsarbeiter. Auch die Schiffbauarbeiter in der Eisen- und Chemiefabrik werden in dem Schreiben aufgezählt.

### Entspannung statt Kummel

Die Deutschen bilden keinen Mutes in die Zukunft. Für einen Volk in der Kriegszeit ist die Weibens- und Strohweber sowie die Holzunterhaltungsarbeiter. Auch die Schiffbauarbeiter in der Eisen- und Chemiefabrik werden in dem Schreiben aufgezählt.

Wir vermehren beide Einstellungen, denn mit einer solchen Haltung würden wir unsere tapferen Soldaten schmähend und beleidigend. Wenn wir heute im Krieg auf den Plan tritt, so allerdings nicht, um Stimmung zu machen. Die Stimmung des Menschen ist von anderen Dingen abhängig, von den Außerlichkeiten und Kleinigkeiten des Alltags, die aber bei einem großen Geschehen, wie es dieser Krieg ist, keine Rolle spielen können. Wir wollen die Menschen festlich sein lassen, das Gemeindefestliche gerade in erster Zeit werden und dürfen. Klammern und Veranlassungstun können wir ab. Froh und hoffnungsvoll soll der Geist in der Heimat und an der Front sein; denn dieser Geist ist es, der unsern Gegner überlegen macht. Wir wollen dem Führer gerade jetzt im Krieg dankbar sein, daß er uns dieses große Werk der NSDAP durch Freude gelohnt hat, das auch heute Freude und Fröhlichkeit bringt zu allen deutschen Menschen, in der Stadt, im kleinen Dorf, wie an der Front. Deshalb wollen wir uns durch „KdF“ hinfort lassen zur Freude und zum Fröhlich. Auch und gerade erst recht in erster Zeit.

### Die andere Ernte

Erzählung von Heinz Bergs

Es war die Zeit der Sommerernte, als Matthias, der junge Bauer vom Spontenhof, aus den Kämpfen der Front zurückkehrte, und das Bienen der blühenden Sonne lag heiß und schwer auf den hohen Weiden, die sich im matten Luftschleier träumend wogen.

In langsamem Schreiten ging Matthias seinen Weg durch die Felder; er lauschte dem Rauschen der Blätter und er glaubte, sie läse miteinander flüstern zu hören. Rasch fuhr seine schwielensartige Hand über die blonden Lehrenköpfe, daß sie sich bücken und federnd hochsprangen, wenn er sie freigab. Aus seinen Augen brach ein solches, innerliches Leuchten, und als der Spontenhof vor ihm in der Ferne stand, wurde der Gang seiner Schritte schneller.

„Daß du wieder daheim bist!“ jauchzte die Frau an seinem Hals. Matthias sah ihre lange in die Augen, die voll waren von Liebe und Freude. „Ja, daheim“, sagte er lächelnd, „es ist gut, wieder einmal daheim zu sein, besonders jetzt, da die Arbeit ruft.“

„Das waren Bomben!“ sagte Matthias und wollte durch die Tür, um nach oben zu flüchten. Doch die Frau zog ihn an die Brust: „Weißt!“, fluchte sie ihm an, „um Gotteswillen, bleib!“

„Daß mich!“ wollte er sich losreißen, aber sie fraktete ihre Finger in das Tuch seiner Jacke. Da fügte er sich und blieb.

Verschwendend legte er seinen Arm um sie und lächelte ihr über das weiße Haar. Gemeinsam warteten sie, bis vom Dorf die Sirene verläutete, daß die Gefahr vorüber sei. Da krochen sie nach oben, eilten voll bangem Erwarten auf den Hof, in das Haus, in die Ställe, und sie sahen, daß zwei Bomben neben dem Haus auf den Felder gefallen waren. Und im Stall lagen, von Splintern getroffen, zwei verendete Kühe auf der blutgetränkten Streu.

Matthias führte die weinende Frau ins Haus, und während auf seinem Gesicht eine wilde Erregung glühte, hielt er sie, sich niederzulassen. Als sie im stillen Weinen einschlafen war, führte er hinaus, irrte unruhigen Schrittes durch die Felder, die kalt und leer nur noch ihre Stoppel gegen den Himmel streckten. Auf einen Wegweiser setzte er sich nieder, um hier, ganz allein mit seinen Gedanken, den Tag zu erwarten, der sich schon mit einem schmalen, blauen Schimmer am Horizont anfündete. Lange saß er so, und erst als die Sonne strahlend gekommen war, ging er langsam zum Hof zurück. Sein Gesicht war ernst, ein harter Zug erschien darin.

In Hause nahm er die feldbraune Uniform aus dem Schrank und setzte sie auf den Stuhl. „Was ist?“ fragte die Frau. „Was willst du tun?“

Er sah sie an, und da er die Befehle in ihren Augen spürte, sagte er ärschlich ihre Hand. Die eine Hand, die sich berühren, ist aktiver, auf die frischen Bombenkrater, umr scheint, eine andere bleibt noch zu erleben. Und deshalb muß ich wieder fort.

„Aber dein Urlaub —?“

„Ich heute zu Ende, ich wollte es dir nicht früher sagen, um dich nicht zu betrieblen“, erwiderte der Bauer. „Und heute Nacht habe ich gelernt, daß es gut ist, wenn man seine Arbeit immer fertig machen. Darum will ich dabei sein, wenn die andere, die große Ernte, eingetahren wird.“

Da nahm ihn die Frau still in den Arm und küßte ihn. Sie küßte, daß sie ihn am festesten hielt, wenn sie ihn nun gehen ließe.

### Sonja hatte Pech mit der Uhr

Es kam zu einem gerichtlichen Nachspiel

Dr. Mannheim. Man brauchte die 30jährige Sonja nur anzuschauen, um zu erkennen, in welche Sammelmappe diese geschickte Frau gehörte. Die Frau sah ihr wie ein Bienenbrot aus dem Kopf. Dendranth ein „modernes“ Mädchen, das die blauen Bänder verdeckte. Im polizeilichen Stammbuch hatte sie bereits ein schwarzes Kreuz. Das Milieu, in dem Sonja reichlich Umgang mit Männern hatte, ist eine ganz „filzige“ Gegend. Als geschickte Frau sammelte sie „Erfahrungen“, die in einer milden Ehe ihren Fortgang nahmen.

Doch lange währte auch dieses „Gild“ nicht. Der unvermeidliche Krach konnte nicht ausbleiben. Just um jene Zeit erlosch Max, ein junger, in ihren Augen gefälliger, Vertreter. Er betätigte sich für eine Karlsruher Firma. Ein Koffer enthielt Schmutz aller Art, den er leicht vor den Augen Sonjas auslegte. Es wurde geradezu in ihrem Scherz. In einer Uhr hatte sie besonders Gefallen. Max konnte ihre Note, willigte in ein Notengeschäft ein. Am 10. März, den Rest in Monatsraten. Der Kaufpreis war 50 Mark. Für Max war das Geld, Provision herauszuschlagen. Eine weitere Geschichte, die an dunkle Gefährte erinnerte, verlief im Sand. Sonja wollte einem „armen“ Teufel aus seiner „augenblicklichen“ Geldverlegenheit helfen, unterfährte einen Rechtsanwalt, damit der Vaterfreund in den Besitz der Provision gelange. Hinterher wurde die bettelte Ware nicht angenommen. Die gefaßte und noch nicht reiflos bezahlte Uhr wanderte eines Tages ins Wandhaus. Erlös ganz gesehen. Die Karlsruher Firma hatte von der Schuldnerin 1/2 Jahr nichts gehört, fahndete nach ihr, aber ergebnislos. Die Uhr war inzwischen in ein entlegenes Dörfchen an der

Veranstaltung ausgerollt. Es wurde auf die amtliche Glocke gedrückt. Der Staatsanwalt war Sonja bald auf den Fersen.

Nun stand sie „verschämmt“ vor dem Mannheimer Richter. Sie tat nur so zaghaft, daß der Vorsitzende nicht umhin konnte, sie an unangenehme Dinge zu erinnern. Daß die Uhr, die noch nicht ganz bezahlt war, nicht versteigert werden durfte, war auch der Angeklagten sonnenklar, wenn sie es nur so nebenbei zugab. Für ihren nachgehenden Rechtspruch wurde sie drei Wochen eingekerkert. Gelöbter konnte bei der vorbereiteten Verurteilung nicht in Frage kommen.

### Untrene und Urkundenfälschung

Vor der 2. Strafkammer hatte sich der 48jährige Hermann A. aus Karlsruhe-Bühlach zu verantworten. Der Angeklagte hatte als Rechner einer Spar- und Darlehensgenossenschaft von Herbst 1936 bis 1. Januar 1938 die von einer Frau der Kasse in Teilbeträgen einbezahlten Spareinlagen von 2000 RM für sich verwendet und am 31. Januar 1938 2000 RM auf ein von ihm neu angelegtes Konto eingezahlt und die Einzahlungstätigkeit mit dem Namen Sauer unterfährte. Am 30. Juni hat er 400 RM abgehoben und mit dem Namen Sauer unterfährte. Die Strafkammer erkannte wegen fortgesetzter Untrene in Tateinheit mit fortgesetzter Urkundenfälschung auf acht Monate Gefängnis, abzüglich vier Monate Unterfährungsfrist, sowie auf eine Geldstrafe von 2500 RM, die durch die Unterfährungsfrist abgezogen ist.

### Nach Wülhausen berufen

Mit Zustimmung des Gauleiters und Reichsstatthalters wird der Gauleiter der NSDAP und Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Partei, Oberregierungsrat in der Reichsfinanzverwaltung H. Paul M. a. B. als Leiter des Stadtrates Wülhausen mit der Amtsbezeichnung Bezirkskommissar in den nächsten Tagen bestellt werden.

An die Stelle des 1. Beigeordneten der Stadt Wülhausen wird der bisherige Bürgermeister von Bruchsal, H. Dr. Lang, mit der Bezeichnung Stadtkommissar berufen werden. Dr. Lang ist Volljurist und war vor seinem Eintritt in die kommunale Verwaltung als Rechtsanwalt tätig.

### Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte

Der Präsident des Landesarbeitsamts Südbadens hat im heutigen Anzeigenteil eine Bekanntmachung über die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte veröffentlicht. Die allen Betriebsführern und ausländischen Arbeitern und Angehörigen zu einer genauen Beachtung empfohlen wird.

Durch Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung sind in zunehmender Zahl ausländische Arbeitskräfte nach Südbadensdeutschland reingekommen worden. Diese Arbeitskräfte sind in der Lage, die in der Landwirtschaft, im Bergbau und in anderen Wirtschaftszweigen, die ein Arbeitskräfteerfordernis haben, zu leisten. Die Betriebsführer sind verpflichtet, diese Arbeitskräfte in der Weise zu beschäftigen, daß sie die in der Betriebsbeschreibung enthaltenen Bedingungen erfüllen.

### Kurze Nachrichten aus Baden

- Karlsruhe.** (Gegensitzung 1940/41.) Die diesjährigen Krönungen für Jugendheute finden, wie die Landesbauernschaft mitteilt, am 21. November, vormittags 9 Uhr, in Sinsheim a. Elsenz für unterbadijsche Kalbtutenghe und badijsche Warmblutenghe auf Oldenburger Grundlage und am 22. November, vormittags 10 Uhr, in St. Margen für Schwarzschäfer Jungenghe statt. Die in Mannheim-Medernau vorgesehene Krönung fällt aus.
- Oberwolfach.** (Kind zu Tode verbrüht.) Das dreijährige Tochterchen des Hermann Spinner fiel in einen heißen Brühfäßel. Das Kind ist an seinen schweren Brandwunden gestorben.
- Wulmberg.** (Einweihung der Sporthalle.) Die Stadt Wulmberg hat eine neue ausgedehnte Sporthalle erhalten, die im Herkangarten erstellt und in die eine große Bühne eingebaut wurde, so daß sie auch zu kulturellen Veranstaltungen benutzt werden kann. Am Samstag und Sonntag wird die Halle durch eine große Konzertveranstaltung der Singgemeinschaft der Doggererz A.-G. eröffnet.
- Speyheim.** (Hauptfahler abbrennen.) Ein dreizehnjähriger Junge handierte an einer elektrischen Fassung, aus der die Birne herausgeschraubt war, um sie zu ersetzen. Dabei erlitt der Junge, da er den Hauptfahler nicht abgedreht hatte, wie das bei jeder Reparatur an einer elektrischen Leitung und auch beim Birnenswechsel erfolgen sollte, einen elektrischen Schlag, der ihn auf der Stelle tötete.

### Die Klatschbabe

Von Richard Gerlach

Wir hatten gemeint, es gäbe sie überhaupt nicht mehr, jene klatschbabeartige Zwischenträgerin, die sich an den vergessenen Schandtatenden des lieben Nächsten weidet. Inzwischen ist sie (auch in ihrer männlichen Wari) in aller Munterkeit und Frische dabei, aus Luft am Weltmaß ganz unter uns eine kleine Chronik derer zu begeben, die will nichts gelast haben — aber was ich da kürzlich unter dem Titel der Verwundbarkeit von N. B. gebrüht habe, ist denn doch wirklich toll. Sie dürfen es natürlich nicht weiter erzählen.

In Kleinigkeiten, wo einer den anderen kennt, geht auch der Klatsch prächtig. Die gewöhnliche Klatschbabe baut in den Niederungen, wo schmutzige Wäsche gemaschen wird, da lästert und demunziert es sich trefflich, da läßt sich mit verdeckten Andeutungen ein Bein stellen, damit die Schadenfreude, wenn der Angehörige stolper, zu ihrem Recht gelangt. Was Genanes weiß man natürlich nicht, aber man hat es aus ganz sicherer Quelle gehört, eine Frau in der Tante des Herrn, der selbst beliebt ist, ist so gut wie sicher, wenn man auch nicht dafür einsehen möchte, ein Gerücht, das sehr viel Wahrscheinlichkeit für sich hat. Nichts ist so schwer, als den Mund zu halten, wenn etwas auf der Zunge brennt, was den Zuhörern einen Ausruf des Erstaunens

### Wer entdeckte die „Blaue Grotte“ auf Capri?

Der Dichter Kopisch kam zu spät

Die „Blaue Grotte“ auf Capri ist eines der großen Naturwunder. Die Grotte selbst ist 34 Meter lang und bis 30 Meter breit; das Wasser ist bis 15 Meter tief. Und dieses Wasser erleuchtet die ganze Grotte und läßt sie in blauem Lichte erscheinen, und alle Gegenstände, die man ins Wasser taucht, erscheinen wie Silber, funkelndes Silber; selbst der Bootsman, der auf Wunsch und gegen gutes Trinkgeld hineinpringt, ist eine Silberfäule. Diese Grotte war im Altertum bekannt, ist aber dann vollkommen in Vergessenheit geraten, und erst im Jahre 1826 wieder entdeckt worden, und zwar durch den deutschen Dichter August Kopisch. August Kopisch war keiner von den ganz Großen auf dem Capri, aber er war in den 80er und 90er Jahren durch seine Potsdamer Weidreibungen und durch manches kleinere humorvolle Gedicht sehr bekannt. Er war nun im Jahre

### 1826 zusammen mit dem befreundeten Schwager Maler Ernst Fries auf Capri und hat dort in den Fremdenbuch in einer Osteria einige Notizen über die „Blaue Grotte“ eingetragen. Seit der Zeit hat er als Wiederentdecker der Grotte gelten.

Nun hat sich aber herausgestellt, daß dies nicht ganz stimmt, sondern daß der Fischer, der ihn dort hingeführt hat, schon im Jahre 1822 in die Grotte gefahren ist; man hat auch den Namen dieses Fischers noch feststellen können, er hieß Angelo Ferraro. Aus dem Altertum weiß man, daß die Grotte durch einen unterirdischen Gang mit dem Palast des Tiberius in Verbindung gestanden hat dem Palast, in dem er auch gefunden ist; Geisel hat darüber eines seiner besten Gedichte „Der Tod des Tiberius“ geschrieben. Bekannt ist, daß ein Eindringen in die Grotte mit Schwierigkeiten verbunden ist, da sich der Wasserpegel sehr oft ändert, und wenn er sehr hoch ist, gelangt man überhaupt nicht hinein. Das ist auch der Grund, weshalb man Jahrhunderte hindurch an ihr vorbeigefahren ist.

An jedes Waschbecken gehört eine Flasche ATA. ATA ist beim Reinigen stark beschmutzter Hände (allein oder in Verbindung mit etwas Seife) ein ausgezeichnetes Mittel zum Seifesparsen! Hausfrau, begreife: ATA spart Seife!





**Staatstheater**

**Großes Haus**  
 Freitag, 15. November,  
 Wegen Vorbereitung der Geft-  
 spiele in Straßburg:  
 Keine Vorstellung.  
 Samstag, 16. Nov. 19.15-21.30 U.  
 Gefäß, Fort. 883., 89.  
**Der Strom**  
 Schauspiel von Salbe  
 Sonntag, 17. November,  
 Nachmittags 15.30-17.30 Uhr  
**Drei alte Schachteln**  
 Operette von Walter Rollo  
 Abends 19.00-21.30 Uhr  
 Wiedererinnahme  
**Der Beier aus Dinsda**  
 Operette von Rinnke.

**Kleines Theater (Eintrach)**  
 Samstag, 16. Nov. 19-21.30 Uhr.  
**Beluch am Abend**  
 Schauspiel mit Musik von Engel-  
 becht und Rollo  
 Sonntagsauf im Staatstheater und  
 am Rief der Eintrach

**KALI Durlach**  
 FERNSPR. 675

Wo. 5.30 u. 7.50, So. 2.30, 5 u. 7.30  
 Nur geschlossene Vorführung!  
 Des großen Zuspruchs wegen  
**2. Woche**  
 Ein einmaliges Erlebnis, das  
 ohne Vergleich dasteht  
**Jud Süß**  
 Ein Terra-Spitzenfilm mit  
 Ferdinand Marian, Christina Sö-  
 derbaum, Heinrich George, Wer-  
 ner Kraus, Eugen Klöpfer.  
 Vorher die (46554)  
 Neue Deutsche Wochenschau  
 Jugendl. über 14 Jahr. zugelass.

**Warum husten Sie?**  
 Trinken Sie bei Heiserkeit, Ver-  
 schleimung, Bronchialkatarrh,  
 Asthma, den bewährten (39710)  
**Bergona Brust- u. Lungentee**  
 Mk. 1,19 - in allen Apotheken  
 zu haben. Bestimmt:  
 Internationale Apotheke, Kronen-  
 Apotheke in Karlsruhe;  
 Friedrich-Apotheke in Ettlingen.

**Fort mit unreinem Gesicht**  
 Pickeln, Mitlässern u. Runzeln durch  
**Ufa-Milch**, Prospekt u. Ausk.  
 Parfümerie Borel,  
 Drogerie Zentner, Kaiserstraße 229.  
 (45444)

**ZARAH LEANDER \* WILLY BIRGEL**



Ein Carl Froelich-Film der Ufa  
**Maria Koppenhöfer \* Lotte Koch \* Axel von Ambesser**  
**Friedrich Benfer \* Will Quadflieg \* Walter Süßenguth**  
 MUSIK: THEO MACKEBEN  
**SPIELLEITUNG: CARL FROELICH**  
*Kühn geplant und gewaltig vollendet*  
 Carl Froelichs Ufa-Großfilm vom  
 Triumph und Untergang der Maria Stuart  
**EINEREIGNIS DER NEUEN SPIELZEIT**

Täglich 2.30, 5.00, 7.30 Uhr

**Ufa-Theater und Capitol**

Im Ufa-Theater 5.00 und 7.30 numerierte Plätze. Vorverkauf heute und morgen 11 bis 12.00 Uhr

**HANSI KNOTECK**  
**VIKTOR STAAL**

**Walbwinter**  
 NACH DEM BERÜHMTEN ROMAN VON PAUL KELLER

Ein seelisches Erlebnis  
 ist dieser Film, der mit einer leidenschaftlich bewegten  
 Handlung inmitten herrlicher Natur zum Herzen aller spricht  
 Vorher die aktuelle Deutsche Wochenschau  
**Neuaufführung - Ab heute Freitag**  
 Beginn 3.15, 5.30, 7.45 Uhr - Jugend nicht zugelassen

**GLORIA**

**2. Woche!**

**Traummusik**

Ein neuer Tobis-Film, in dem  
**BENIAMINO GIGLI**  
 als er selbst - der berühmte  
 Tenor Gigli - erscheint. -  
 Dramatisch, von heiteren Epi-  
 soden und großen Revueszenen  
 unterbrochen, schildert der Film  
 die Liebesgeschichte einer Sän-  
 gerin und eines jungen Kom-  
 ponisten und ihren Aufstieg zum  
 Ruhm.  
 Ein großartiges  
 musikalisches Filmwerk  
 mit:  
**Marte Harrell**  
**Lizzi Waldmüller**  
**Albrecht Schoenhals**  
**Werner Hinz**  
**Axel von Ambesser**  
**Eisa Wagner**  
 Dazu die neueste Wochenschau  
 Beginn: 3.15, 5.30, 7.45 Uhr  
 Sonntag ab 2.00 Uhr  
 Jugendliche nicht zugelassen!

**PALI**

Ein heiteres Spiel um  
 Eifersucht und Liebe nach  
 Motiven von O. Nicolais  
 lustiger Spieloper „Die  
 lustigen Weiber“

**Tobis in Wien**

Paul Hörbiger  
 Gusti Wolf  
 Wolf Allbach-Retty  
 Lizzi Holzschuh, Aribert  
 Wäscher, H. Nielsen u. a.

Eine bedeutsame Episode aus  
 dem Leben des Komponisten  
 Otto Nicolai, ein heiteres Er-  
 gebnis aus einer Wiener Zeit,  
 das die Phantasie des Musi-  
 kers betrachtete und ihm  
 den Stoff zu seiner berühmten  
 Oper eingab.

Spielleitung: Leop. Hainisch  
 Musik: Alois Melichar.  
 Dazu die aktuelle  
 Deutsche Wochenschau.  
 Besondere Anfangszeiten:  
**3.15 5.30 7.45**

**RESI**

**JAPAN** die dritte  
 Macht der  
**Achse Berlin-Rom-Tokio**  
**JAPAN** als Be-  
 gründer der  
 Neuordnung im fernem Osten  
 ein imponierendes Zeitgeschehen  
 zeigt das fesselnde Filmdokument

**GROSSMACHT JAPAN**  
 DIE MACHT IM FERNEM OSTEN.

Sondervorführung nur  
**Sonntag vorm. 11 Uhr**

Zuvor die neueste Wochenschau  
 Karten im Vorverkauf (num. Plätze) jetzt schon zu haben. Jug. zugelassen

**GLORIA PALI**

**Holzjungen** Ihre Anzeigen  
 übernimmt J. Füg, 84c-Daglanden,  
 Dammweg 1, Tel. 8131. (19013)

Der vielen Nachfragen wegen nochmals  
**Wiederholung** diesmal im **PALI**  
**Sonntag vorm. 11 Uhr**

**Die Welt am Mittelmeer**

Dieser Film zeigt Ihnen wie kein  
 anderer die Brennpunkte der  
 Auseinandersetzungen zwischen  
 den Achsenmächten Deutsch-  
 land und Italien einerseits und  
 England andererseits.

Hier kämpft Italien  
 um sein Lebensrecht  
**Gibraltar**  
**Malta**  
**Suezkanal**

- Die Brücke nach Afrika  
 Spanien - Portugal - Marokko  
 Das Tor z. Mittelmeer, Gibraltar
- Der afrikanische Kontinent  
 Algerien, Tunis, Lybien, Tripolis
- Die Welt am Tor nach Osten  
 Ägypten, Port - Said, Aden  
 Das Tor n. Indien - Sueskanal

**GLORIA PALI**

**Filmstunde für die Hausfrau**  
 Zur Vorführung gelangen:

- Wunder der eisernen Hand  
 (Werdgang der Nähmaschine)
- Fünf Szenen mit Hussels & Schmitz
- Barbara  
 (Aufgabe der Frau an der Heimatfront)
- Wochenschau  
 (Der Führer bei Franco, Pétain u. Mussolini)

Freitag, 15. Nov., nachm. 2.00-3.30 Uhr  
**Rheingold - Mühlburg**  
**Eintrittspreis 30 Rpf.**  
 auf allen Plätzen

Veranstalter  
**Gaufilmstelle Baden**

**Freitag, den 15. November, 18 Uhr**  
 Festsaal der Musikhochschule,  
 Kriegsstraße 166

**„Musik im deutschen Heim“**  
 (Schülerkonzert)

**Sonntag, 17. November, 11.15 Uhr**  
 Orgelsaal der Städt. Musikschule,  
 Eingang Sofienstr. 43

**Morgenteiler: „Alte deutsche Hausmusik“**

**Mittwoch, 20. November, 18 Uhr**  
 Rathaussaal Durlach

**Werbeveranstaltung: „Jugend musiziert“**  
 - Eintritt frei. -

**Städtische Musikschule**  
 für Jugend und Volk, Karlsruhe.

**Öffentliche Versteigerung.**

Am Samstag, den 16. November 1940,  
 vormittags 9-12 Uhr und nachmittags  
 2-6 Uhr werde ich in der  
**Hirschstraße 126**  
 im Auftrag gegen bare Zahlung öf-  
 fentlich versteigern:

- 1 Wohn-, Herren-, Schlafzimmer,  
 Küche und Bodenrichtuna sowie ge-  
 tragene Stühle und Tischstühle.

Die versteigerten Sachen sind sofort  
 abtransportieren. (46597)

Karlsruhe, den 14. November 1940.  
 Mohr, Gerichtssozialreferent.

**Ettlingen**  
 Wochentags 19.50 Uhr  
 Samstags 17.40, 19.50  
 So. 15.30, 17.40, 19.50

Ab heute bis einschli. Montag  
 Ein großartiges Filmwerk

**Die Geierwally**  
 mit Helldemarie Hathayer, Sepp  
 Rist, Eduard Koock und andere.  
 Im Beiprogramm die (46596)  
**Neue Deutsche Wochenschau**  
 Jugend verboten!

Dienstag bis Donnerstag  
**Kriminalkommissar Eyck**

**Damenbart**  
 ist Haare werden dich d. v. my angewandte  
 sicherste u. unschäd. Methode garant. m. d.  
 Wurzel! Immer entfernt ohne Messer, Pulver oder  
 Creme, ebenso Warzen, Leberflecken, Pickel, Sommer-  
 sprossen, Hühneraugen, Hornhaut, Frostbeulen usw

**G. Bornemann** Kosm. Sprechstunden  
 Inst. Jeweils 9-19 Uhr  
 in Ettlingen, Schildbröner Str. 9 jeden Montag  
 in Bruchsal, Wilderichstr. 39 jeden Dienstag  
 in Pforzheim, Westliche 25, jeden Mittwoch  
 in Rastatt, Roonstr. 5, jeden Donnerstag  
 in Bühl, Schulstr. 1, jeden Freitag  
 in Durlach, Adolf-Hilber-Str. 76a, jeden Samstag. (28322)

**Ohne Werbung**  
 gerät Ihr Geschäft in Vergessenheit  
 - heute nicht weniger als vormem.

**Ischias, Rheuma, Gliederschmerzen**  
 massieren Sie schneell fort mit „RHEUMAWEG“, Erfolgs-  
 garantie! Wer nicht zufrieden, erhält Geld zurück! FL RM 3,-;  
 doppelte, 6,-; Großfl. 6,50 u. 12,50 in Apotheken u. Drogerien  
 Neuausgabe: in Karlsruhe Drogerie; Zentner, Kaiser-  
 str. 229, Güntner, Zähringerstr. 55, Zeiter, Ludw.-Wilhelmstr. 8

**Unterricht**  
**Kurzschritt** bis zu jeder  
**Maschinenschreiben** Fertigkeit  
**Buchführung** Tages- und  
**Otto Autenrieth** Abendkurse  
 staatlich geprüfter Kurzschrittlehrer  
 Karlsruhe, Kaiserstr. 67, Eingang Waldhornstr. Fernspr. 8601  
**Anmeldung jederzeit**

**Stadt Baden**  
 Kriegsstraße Nr. 206  
**Eröffnung: Freitag, 15. Nov.**

Ich empfehle meinen werten Gästen  
 meine warme und kalte Küche, sowie  
 ff. Moninger Bier und erstkl. Weine  
 Um geneigten Zuspruch bittet:  
**Emma Kratzmeier**

Alle **Haarsorgen**  
 werden behoben bei **EMIL KLAR**  
**KARLSRUHE**  
 Höchste Auszeichnung  
 Durchgehend geöffnet  
 von 8 bis 18 Uhr  
 Kaiserstr. 186, Telefon 3272  
 44528